

# Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zum Wechsel im Taubstummepfarramt Zürich

Auf Ende Mai ist *Taubstummepfarrer Jakob Stutz* zurückgetreten. Er wird aber weiterhin den Taubstummen dienen, namentlich auf dem Platze Zürich, wofür wir ihm herzlich danken. Möge ihm beschieden sein, den Lebensabend in voller Gesundheit zubringen und noch mancherlei für seine bisherigen Schützlinge tun zu dürfen.

Als Nachfolger ist vom Regierungsrat *Pfarrer Eduard Kolb* in Zürich-Wipkingen gewählt worden. Er ist über ein Jahr lang Hilfsvikar von *Pfarrer Stutz* und Stellvertreter der militärpflichtigen Lehrer an der Taubstummenanstalt Zürich gewesen, also bereits vertraut mit seiner künftigen Aufgabe. Wir wissen, daß er schöne Stellen als Gemeindepfarrer ausgeschlagen hat, um sich den Taubstummen des Kantons Zürich widmen zu können. Dieser hochherzige Entschluß hat freudigen Widerhall gefunden; und wir hoffen, der junge Seelsorger der großen, weit zerstreuten Gemeinde der Gehörlosen werde in seinem neuen Amt volle Befriedigung finden.

Wir danken auch dem Kirchenrat, daß er diesen Wechsel schon vor zwei Jahren durch die Abordnung eines geeigneten Kandidaten als Gehilfen des Taubstummepfarrers vorbereitet und nun gleichzeitig mit der Wahl dem Zürcher Fürsorgeverein für Taubstumme einige Ausgabeposten abgenommen hat. Diese Entlastung ist sehr nötig; denn die Rechnung 1944 des Fürsorgevereins schließt mit einem Fehlbetrag von annähernd 5000 Franken ab; und sein kleines Vermögen ist heute sozusagen aufgebraucht. Wir hätten es darum gern gesehen, wenn die Taubstummenfürsorgerin, deren Tätigkeit weitgehend der einer Gemeindehelferin entspricht, ebenfalls vom Staate übernommen worden wäre.

Wir lassen nun — etwas gekürzt und vereinfacht — den Jahresbericht folgen, den Taubstummepfarrer Stutz zum Abschluß seiner amtlichen Tätigkeit geschrieben hat.

Es ist dies der letzte, den ich als Taubstummepfarrer schreibe. Mit dem 31. Mai 1945 werde ich mein Amt niederlegen; und es wird von einer jüngern Kraft übernommen werden. Schade ist nur, daß man seine Erfahrungen dem Nachfolger nicht übergeben kann. Jeder muß von vorne anfangen und seine Erfahrungen selbst sammeln. Einen leichtern Anfang als ich wird mein Nachfolger schon haben. Mein Vorgänger, *Pfarrer Weber*, war in den Sommerferien 1934 unerwartet an einem Schlaganfall gestorben. Ich konnte erst im Januar 1935 das Amt übernehmen und mußte den Weg suchen, ohne jemanden fragen zu können. Große Mühe hatte ich, bis ich nur die Namen aller Taubstummen im Kanton beisammen hatte.

Über manche waren Notizen vorhanden, aber in einer Stenographie, die schwer zu lesen war. So war der Anfang ungemein schwer. Mein Nachfolger kann geordnete Verzeichnisse und Briefschaften übernehmen; und ich kann ihm Red und Antwort stehen, wo es nötig ist. Zudem ist während meiner Amtszeit die Taubstummenfürsorge ausgebaut worden. Die Fürsorgerin kennt die Gehörlosen im Kanton, weiß um ihre Schicksale und ihre Bedürfnisse und kann dem neuen Pfarrer das Einleben ungemein erleichtern.

Meine Lebensarbeit fing ich an als Missionar der Basler Mission unter den Negern Kameruns. Darauf war ich 16 Jahre Jugendsekretär der Christlichen Vereine junger Männer für die deutsche Schweiz. Erst die letzten zehn Jahre galten der Arbeit unter den Taubstummen. Das war weitaus die schwierigste Aufgabe, die mir gestellt war. Es ist nicht einfach, sich in die Art der Gehörlosen einzufühlen und die ganze Tiefe und Schwere ihres Gebrechens richtig zu ermessen. Volle Gehörlosigkeit von Kindheit auf hat eine eigene Entwicklung des Menschen zur Folge. Sein Sinnen, Denken und Fühlen, sein ganzes Seelenleben ist anders als das der Hörenden. Seine Seele ist gleichsam eine Gefangene, die nach Freiheit und Erlösung schreit. Manche unglückliche Stunde hängt damit zusammen. Manch böses Wort ist einfach ein unbewußter Vorwurf des Taubstummen, daß man ihm doch nicht helfen kann und ihn nicht voll zu verstehen vermag. Im Laufe der Jahre versteht man diese Zusammenhänge besser und leidet mit seinen Schützlingen. Man lernt aber auch Vieles. Mit der Zeit merkt man, daß es sich nicht nur darum handelt, Taubstumme beruflich so zu fördern, daß sie ihr Brot verdienen und eine Stelle im Leben behaupten können. Ein wichtiger Teil der Arbeit besteht vielmehr darin, ihr Seelenleben zu fördern, ihr Sinnen und Denken zu befruchten und ihnen Gemütswerte zu vermitteln, die sie innerlich freimachen und emporziehen aus dem Dunkel der Einsamkeit.

Wer das verstanden hat, der wird auch Freude erleben in der Arbeit an den Taubstummen. So ist es mir ergangen, trotz der Schwere der Aufgabe. Wie manchen Gehörlosen habe ich von der Konfirmation an ins Leben hinein begleitet, ihm über viele Schwierigkeiten hinweggeholfen! Wie vielen durfte ich wichtige Gemüts- und Seelenwerte vermitteln, welche dem Leben Inhalt und Ziel geben und mit dem Schicksal aussöhnen! Und wie freute ich mich, wenn der eine und andere sich immer mehr entfaltete und ein brauchbarer und geschätzter Mensch wurde.

Es gelingt freilich nicht, alle taubstummen Menschen einem solchen Ziele zuzuführen. Es gibt solche, die ganz schwierige Anlagen mit ins Leben bekommen haben. Da geht es nicht so gradlinig, sondern durch Fallen und Aufstehen. Sie sind und bleiben Sorgenkinder. Wie wäre es aber, wenn sie nicht umsorgt würden?

Manchmal liegt es aber nicht im Taubstummen selbst, wenn es nicht gelingen will, ihn emporzuführen. Es gibt liebe Angehörige und Verwandte, die einem etwa in den Arm fallen. Sie meinen, ihr Kind habe Rat und Weisung unserseits nicht nötig. Aus lauter Liebe wird dann manches getan, was durchaus nicht zum Wohle des Gehörlosen ist. Es gibt auch Angehörige, die wollen immer befehlen, wollen einem sagen, wie man es und was man machen sollte. Sie machen alle möglichen Ansprüche für ihren gehörlosen Sohn oder die Tochter. Wenn aber etwas bezahlt oder ein Opfer gebracht werden sollte, dann sind sie ganz entrüstet und meinen, dafür sei die Taubstummenfürsorge und die Pro Infirmis da. Daß man zuerst die Hilfe der Angehörigen in Anspruch nimmt, bevor man sich an die öffentliche Hand wendet, das wollen viele nicht begreifen. (Schluß folgt.)

### Wie? Was? Wo?

Am Geographie-Wettbewerb beteiligten sich 53 Leserinnen und Leser der Gehörlosen-Zeitung. Jede eingesandte Lösung wurde genau geprüft:

1. *Wie* heißen die Flüsse und die Seen?  
Alle 30 Fragen richtig beantwortet . . . . . 30 Punkte
  2. *Was* bedeuten die Bildchen?  
Alle 30 Bildchen richtig erklärt . . . . . 30 Punkte
  3. *Wo* befinden sich diese Sehenswürdigkeiten?  
Alle 30 Orte richtig bezeichnet . . . . . 30 Punkte
- Zusammen 90 Punkte

Fünf Einsender haben nur *einen* kleinen Fehler gemacht. Sie erreichten alle 89 Punkte. Diese fünf glücklichen Gewinner sind: Ernst Bähler, Oberwil, Bld.; Gottlieb Küng, Wülflingen; Annemarie Stähli, Zürich; Eugen Weber, Männedorf; Otto Weber, Gofau (Zch.).

Wir haben einen Preis von fünf Franken für die beste Lösung ausgesetzt. Wir wollen den Vorstand des Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe ersuchen, allen fünf Bewerbern mit 89 Punkten die fünf Franken zukommen zu lassen. Eine Reihe weiterer Einsender hat ebenfalls recht gute Lösungen geliefert. 88 Punkte haben erreicht: Gurtner Hans, Oberwil, Simmental, Bern; Huber Ernst, Albisrieden, Zürich; Klötzle Sophie, Achseten bei Frutigen, Bern; Messikommer Theo, Speicher, Appenzell; Sturny Klara, Guintzet, Freiburg.

Auf 87 Punkte sind gekommen: Bechtel Gottlieb, Basel; Bieri Emilie, Wünnewil, Freiburg; Fuchs Gerald, Turbenthal, Zürich; Gisler Alice, Wülflingen-Winterthur; Löffel Hermann, Gebenstorf, Aargau; Pfiffner Karolina, Guintzet, Freiburg; Wetter Rudolf, St. Gallen.

Liebe Leserinnen und Leser, die ihr diesmal leider für eure große Arbeit nicht mit einem Preis belohnt worden seid, lasset den Mut nicht sinken! Die meisten Antworten enthielten nur wenige Fehler. Vielleicht winkt euch der Siegerpreis in einem nächsten Wettbewerb. P. Boßhard.

## Gehörlose Schachspieler

Zu den schönsten und edelsten Freizeitbeschäftigungen gehört das Schachspiel. Am 29. April 1945 ist in Brugg die aargauische Schachmeisterschaft ausgetragen worden. Der gehörlose Willi Widmer in Suhr (Aargau) hat dort in der 3. Stärkeklasse teilgenommen. Voll Freude berichtet er: «Ich mußte im ganzen an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen 8 Partien spielen, wovon ich keine einzige verlor und als Sieger der 3. Stärkeklasse ausgerufen wurde. Ich bekam einen Springer aus Holz geschnitzt für ein Jahr nach Hause.»

Ein anderer, bei den Hörenden geschätzter gehörloser Schachspieler ist Herr Hans Thommen in Basel. Er war Schüler der Taubstummenanstalt Riehen und erlernte nachher die Gärtnerei. Dank der Mithilfe seiner hörenden tüchtigen Gattin konnte er 25 Jahre lang ein eigenes Geschäft führen. Vor einigen Jahren hat einer seiner Söhne die Gärtnerei übernommen. Herr Thommen hat nun mehr Mußezeit, und oft setzt er sich zu einem Schachspiel hin, das ihm hohe Befriedigung gewährt. Der Schachklub Birsfelden stellt ihm folgendes Zeugnis aus:

«Hans Thommen trat im Jahre 1926 in den Schachklub Birsfelden ein. Es ist an Lebensjahren unser ältestes Mitglied. In den 19 Jahren Mitgliedschaft beteiligte er sich an allen Klubturnieren und fast an allen Vereinswettkämpfen. Sein Spiel beruht nicht auf Theorie, sondern ist durchdrungen von Geist und Witz und gesundem Verstand. Wie manchem jungen Theoretiker hat er schon die Spielweise widerlegt. Er hat als Vorteil außerdem eine außerordentliche Ausdauer und ist sehr zähe. Kein Spiel gibt er verloren. Für ihn hoffnungslose Partien konnte er oft noch zu seinem Siege führen. In jeder Hinsicht ist er ein Vorbild, ein Freund und ein liebenswürdiger Kamerad. Er errang zweimal die Meisterschaft der Gruppe C und mußte somit eine Klasse höher steigen. Auch in der Gruppe B wurde er zweimal Sieger oder belegte mindestens den 2. oder 3. Platz unter den 12 bis 16 Teilnehmern.» (Mitgeteilt von Herrn W. Huth, Basel.)

Mit Recht freut sich Herr Thommen, daß er auch im Schachspiel seinen Meister stellen kann. Wir teilen seine Freude und hoffen mit seinen hörenden Klubgenossen, es möge ihm noch lange vergönnt sein, sich bei dem königlichen Spiel zerstreuen und erholen zu dürfen.

## Freundliche Einladung zur Teilnahme an unserer Ehemaligen-Tagung am 8. Juli 1945

Wir laden Sie freundlich ein, an dieser frohen Tagung teilzunehmen.

Zehn und mehr Jahre sind die Taubstummen in unserer Anstalt. Hier erhalten sie ihre lebensbestimmenden Eindrücke, hier verbringen sie ihre wohl schönste Lebenszeit. Vielen ist die Anstalt zur wahren Heimat geworden, und mit Freuden denken sie später an diese glückliche Jugendzeit.

Wir möchten dieses schöne Band zwischen Anstalt und Zöglingen recht fest knüpfen und haben deshalb zu einer Ehemaligen-Tagung eingeladen. Gegen 100 Ehemalige werden dieser Tagung Folge leisten.

Es würde uns freuen, wenn auch Sie am Vormittag oder am Nachmittag mit uns zusammen sein könnten.

Leider können wir Sie nicht zum Mittagessen einladen, der Raum ist zu beschränkt.

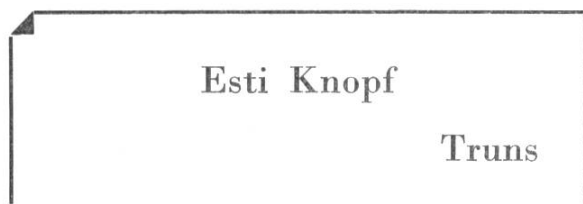
Einen freundlichen Gruß entbietet Ihnen

*Lehrerschaft und Direktion*

der Kant. Blinden- und Taubstummen-Anstalt  
Zürich.

*Programm:* 9.00—9.30 Besammlung in der Anstalt. Anmeldung und Abgabe der Mahlzeitencoupons. 9.30 Begrüßung der Teilnehmer in der Turnhalle (Dir. Kunz). 10.00 Spiele und Reigen der Schüler auf der Spielwiese. 11.00 Gang durch die Anstalt. 11.30 Mittagessen. 12.30 Aus alten Zeiten: Ehemalige erzählen aus ihrer Anstaltszeit: 1890 Herr Willi-Tanner; 1900 Herr A. Gübelin; 1910 Herr A. Spühler; 1920 Herr M. Bircher; 1930 Herr Robert Frei; 1940 Herr Ludwig Müller. 14.00 Spiele und lustige Wettkämpfe für alt und jung. Buffet im Walde. 16.00 Anstaltsfilm. 17.00 Auf Wiedersehn!

### Visitenkarten-Rätsel



Was für einen Beruf hat dieses Fräulein? Er ist in den Buchstaben der Visitenkarte enthalten. Eingesandt von Lydia Karlen, Kunststopferin, Brig.

### Bitte

Viele haben die Zeitung noch nicht bezahlt. Wer den grünen Einzahlungsschein verloren hat, bekommt bei der Post gratis einen andern. Nächstens werden wir den Säumigen Nachnahmen schicken. Das verursacht viel Arbeit und Unkosten. Also bitte einzahlen, bevor es zu spät ist.

Wer nicht selbst bezahlen kann, melde sich bei der Schriftleitung.

## Anzeigen

*Alpiner Kurs: Voranzeige.* In der zweitletzten oder letzten Juliwoche 1945 wird ein alpiner Kurs für gehörlose Männer durchgeführt. Der Kurs dauert eine Woche und findet voraussichtlich in den Urner oder Berner Alpen statt. Es werden Gehen und Klettern in Eis und Fels geübt und verschiedene Touren durchgeführt. Jeder Teilnehmer hat selbst für gute, genagelte *Bergschuhe* besorgt zu sein. Wenn möglich, sind Eispickel, Steigeisen, Kletterschuhe, ein Bergseil oder eine Reepschnur mitzubringen. Viele SAC.- oder Naturfreunde-Sektionen geben dieses Material leihweise an ihre Mitglieder ab. Um die Kosten niedrig zu halten, wird die Unterkunft in Alphütten und SAC.-Häusern bezogen. — Teilnehmer aus der ganzen Schweiz sind willkommen. Interessenten melden sich bei H. R. Walther, Taubstummlehrer, *Oberrieden* (Zürich), Seestraße 21.

*Thun. Gehörlosenverein.* Zweitägige Reise nach Zermatt–Gornergrat, bei jeder Witterung. Sammlung der Teilnehmer Samstag, 7. Juli, vormittags punkt 9 Uhr, Bahnhof Thun, Posttransit. Abfahrt 9.26 Uhr. Ankunft in Zermatt 13.10. Mittagessen nach Belieben. Besichtigung des Dorfes. Sonntagmorgen Aufstieg auf den Gornergrat. 16.05 Heimfahrt. Ankunft in Thun 20.02. Fahrkosten Fr. 24.65. Reiseproviant, Mahlzeitencoupons, Bergschuhe und genügend Geld mitnehmen! Näheres über das Nachtquartier usw. wird später bekanntgegeben. Anmeldungen sind bis spätestens 1. Juli zu richten an Hermann Kammer, Schneider, Großhöchstetten.

*Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz.* Sonntag, 17. Juni, 15.07 Uhr, Zusammentreffen mit dem Gehörlosenverein «Alpenruh» Oerlikon–Zürich am Bahnhof in Luzern. Spaziergang durch die Stadt und Besichtigung des Gletschergartens. Gemütliches Beisammensein und Pflege der Kameradschaft. Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein  
Karl Bächli, Präsident.

*Kirchleerau. Aargauische Gehörlosentagung,* bei jeder Witterung. Sonntag, 1. Juli, 10.30 Uhr, Gottesdienst in der Kirche, nachmittags Filme, wichtige Besprechung, Spiele. Fahrgelegenheit mit Fuhrwerk 9.48 Uhr ab Schöftland. Essen mitbringen! Zum Mittagessen ist Suppe, um 4 Uhr Tee erhältlich. Zucker oder Süßstoff, nach Möglichkeit auch Tasse, Löffel und Maggiwürfel mitbringen. Alle aargauischen Gehörlosen ladet herzlich ein  
Fürsorgeverein und Taubstummepfarramt.

*Luzern, Gehörlosenverein Zentralschweiz.* Sonntag, den 1. Juli 1945, großer Ausflug auf das Rütli. (Bei schlechtem Wetter auf unbestimmte Zeit verschoben.)

Programm: Sammlung der Teilnehmer morgens 8.15 Uhr beim Bahnhofgärtli in Luzern. Abfahrt mit dem Schiff um 8.44 Uhr nach Treib. Gehörlosengottesdienst auf dem Seelisberg. Wanderung nach dem Rütli. Proviant mitnehmen! Gesellschaftsbillett kostet zirka Fr. 5.50. Wir erwarten alle Gehörlosen von Stadt und Land. Anmeldung bis 25. Juni unbedingt notwendig an Frl. Rüttimann, Murbacherstraße 29, Luzern.

*Bern-Wabern. Vereinigung der Töchter,* Sonntag, 24. Juni, 14 Uhr. Freundlich ladet ein  
A. Gukelberger.